

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 70 (1961)
Heft: 8

Vereinsnachrichten: Aus unserer Arbeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ten zu schlucken wünschten. Wir bestanden darauf, dass sie sie unter unserer Aufsicht schluckten und nicht als Amulett um den Hals hängten, und dieses Schlucken geschah dann auch unter Aechzen und ‚Berzen‘ und Gesichterschneiden zur grossen Freude des Publikums.

Einigen Schwierigkeiten würden hier Pfadiabteilungen, die gewohnt sind, im Takt eines Liedes in Viererkolonne durchs Land zu wandern, vor allem auf den Brücken begegnen. Zum Teil sind das Hängebrücken an Ketten mit Brettern als Laufplanken, sehr oft fehlen indessen die Bretter; dann muss man über die Ketten turnen. Oder die Brücke besteht aus einem oben abgeflachten Baumstamm. Manchmal fehlt sie überhaupt, und man muss sich durch den Bach oder Fluss kämpfen, Schuh und Socken unter den Arm geklemmt. Das Pfädelin führt oft am Rande eines Flusses entlang, da und dort ist aber dieser Rand weggeschwemmt, und man muss sehen, wie man sich einen Weg durchs Dickicht oder über den Fels erzwingen kann. Führt ein Pfad durch Reisfelder, muss man damit rechnen, dass er just als Bewässerungskanal benutzt wird, wenn man schon ein Stück weit darauf gewandert ist. Im grossen ganzen aber handelt es sich um recht gemütliche Fusswegelein, die zum Teil eine prächtige Aussicht bieten.

Eine grosse Versuchung für schwer unter der Last keuchende Pfader würden bestimmt in Nepal die Rastplätze darstellen, die hier die Pfade

schmücken wie bei uns in der Schweiz die Bänke des Verkehrsvereins. Diese nepalischen Rastplätze sind aus Steinen so gemauert, dass man absitzen und gleichzeitig auf das obere ‚Bödeli‘ den Rucksack stellen kann, ohne ihn abschnallen zu müssen. Rucksäcke sind zwar hier selten; die Lasten werden mit dem Stirnband getragen. Stets sind die Rastplätze im Schatten wunderschöner alter Bäume angelegt.

Eine Gefahr für den Geldbeutel bilden hier die ‚Tee-Lädeli‘. Sie sind zwar weit weniger häufig als in der Schweiz die Gasthöfe und sind weder mit ‚Rössli‘ noch mit ‚Sternen‘ oder ‚Haldengutbier‘ bezeichnet. Als findiger Pfader merkt man aber bald, wo man sich auf den Boden setzen und für eine nepalische Rupie — ungefähr 60 Schweizer Rappen — acht Glas Tee trinken kann. Dass gelegentlich eine tote Fliege darin schwimmt, ist ein Pfader von jeder besseren Lagerküche her gewohnt.

Doch da schreibe ich wahrhaftig eine Menge Abschreckendes. Und gewiss findet nun Jungpfadi Pfüderi, er gehe doch lieber mit Papi und Mami an die Riviera in die Ferien. Das wäre aber ein Fehler! Denn gibt es dort Himalajariesen, frische Bananen und Affen bis auf eine Höhe von dreitausend Meter über Meer? Sollte sich also ein Fähnli melden, werde ich gerne die Linie und die Kreiselein auf die Nepalkarte zeichnen: „Und dann kommt Pamdur, dann kommt Kusma, dann Baglung... Düdel.«

AUS UNSERER ARBEIT



Im September und Oktober fanden neun sanitärische Musterungen für den Rotkreuzdienst statt, an denen 198 Frauen als diensttauglich erklärt wurden, nämlich: am 5. 9. im Salemspital Bern 14 Krankenschwestern, 4 Spezialistinnen, 5 Samariterinnen, 3 Hilfspflegerinnen, 3 Pfadfinderinnen; am 7. 9. in der Kaserne Chur 12 Krankenschwestern, 1 Spezialistin, 1 Hilfspflegerin, 2 Samariterinnen; am 12. 9. in der Pflegerinnenschule Zürich 28 Krankenschwestern, 2 Hilfspflegerinnen; am 18. 9. im Lindenhof Bern 27 Krankenschwestern, 2 Samariterinnen, 2 Hilfspflegerinnen; am 19. 9. in der Ecole St-Jean, Genf, 15 Krankenschwestern; am 20. 9. im Hôpital régional, Sitten, 14 Krankenschwestern; am 21. 9. in der Source, Lausanne, 19 Krankenschwestern, 1 Hilfspflegerin, 1 Pfadfinderin; am 24. 10. in der Kaserne Bellinzona 9 Samariterinnen, 1 Spezialistin, 1 Pfadfinderin; am 26. 10. im Bethedsasptal Basel 21 Krankenschwestern, 4 Psychiatrieschwestern, 4 Spezialistinnen, 1 Hilfspflegerin, 1 Samariterin.

*

Am 6. Oktober fand im Rathaus in Büren a. A. als Abschluss eines zweiwöchigen Rotkreuz-Kaderkurses eine Bre-

vetierung statt. Rotkreuzchefarzt Oberst Bürgi konnte 14 Kursteilnehmerinnen zu Dienstführerinnen und 43 zu Gruppenführerinnen der Rotkreuzdetachemente ernennen. Der Brevetierung ging eine grossangelegte Feldübung voraus.

*



Die Stadtzürcher Rotkreuzkolonnen 31, 32 und 33 führten in der letzten Septemberwoche gemeinsam ihren diesjährigen Fachkurs unter dem Kommando von Major J. Saner durch. Die in den Ergänzungskursen im allgemeinen immer zu kurz kommende Detailausbildung konnte in diesem Fachkurs vermehrt gepflegt werden. Dazu darf auch die grosse kriegsmässige Einsatzübung gezählt werden, die, obwohl in Form einer praktischen Uebung, auch der individuellen und gut kontrollierbaren Einzelausbildung diente.

*

Ebenfalls im September absolvierten die welschsprachigen Rotkreuzkolonnen 52, 53 und 54 ihren Fachkurs in ihren Katastropheneinsatz-Gebieten, wobei das fachtechnische Können der Teilnehmer gefördert und erweitert werden konnte. Die Basler Rotkreuzkolonnen 72 und 73 führten ihren Fach-

kurs vom 11. bis 16. September in Hölstein bzw. Melchthal durch.

*

Am 2. und 3. Dezember 1961 wird in der Kaserne Luzern ein Dienstrapport für das höhere Kader der Rotkreuzkolonnen stattfinden. Die Traktandenliste umfasst u.a. eine Besprechung der neuen «Vorschriften für die Rotkreuzkolonnen», die ab 1. Januar 1962 in Kraft treten werden sowie eine Orientierung über die neue Truppenordnung. Eine besondere Bedeutung wird anlässlich dieses Rapportes der geistigen Landesverteidigung beigemessen; zwei ausgezeichnete Referenten haben sich dafür zur Verfügung gestellt.

*

Gemäss der revidierten Militärorganisation wird die Abteilung für Sanität neu unter den Dienstabteilungen aufgeführt, die durch einen Waffenchef geleitet werden. Der Waffenchef hat den Grad eines Oberstdivisionärs. Zum Waffenchef der Sanitätstruppen wurde, unter gleichzeitiger Beförderung zum Oberstdivisionär, der Oberfeldarzt der Armee, Oberstbrigadier Reinholt Käser, der frühere Rotkreuzchefärzt (1956—1958) gewählt.

*



Die Blutspendekommission nahm in ihrer Sitzung vom 9. November 1961 Kenntnis vom Vorprojekt für den Erweiterungsbau des Zentrallaboratoriums, das von der Architektengemeinschaft R. Berger und H. Weiss ausgearbeitet worden ist. — In derselben Sitzung wurden in Anwesenheit von Oberstbrigadier Käser, Oberfeldarzt, und Major Wiesendanger von der Eidg. Armeeapotheke Probleme des Armee-Transfusionsdienstes behandelt.

*

Publikationen: K. Stampfli, M. Kaiser und S. Barandun: «Zur therapeutischen Verwendung von Gammaglobulin bei bakteriellen Infektionen». Bericht der 9. Tagung der deutschen Gesellschaft für Bluttransfusion, Braunschweig, 1960. Bibl. haemat., Vol. 12, p. 260—269. (Karger, Basel/New York, 1961); E. Gugler: «Zur therapeutischen Anwendung der Fraktion I nach Cohn». Bericht der 9. Tagung der deutschen Gesellschaft für Bluttransfusion, Braunschweig, 1960. Bibl. haemat., Vol. 12, p. 270—288. (Karger, Basel/New York, 1961); M. Bettex-Galland und E. F. Lüscher: «Thrombosthenin — A. Contractile Protein from Thrombocytes, its Extraction from Human Blood Platelets and Some of its Properties». Biochim. Biophys. Acta 49, 536—547, 1961; R. Bütlér und S. Rosin: «Die Frequenz des Rhesusantigens C^w in der Schweiz». Blut, Bd. VII, 1961, S. 113—114; A. Hässig, H. Stirnemann und R. Bütlér «F. Immunoplasmopathien». Sonderdruck aus «Immunopathologie in Klinik und Forschung und das Problem der Autoantikörper». 2. verbesserte und erweiterte Auflage. Herausgegeben von P. Miescher und K. O. Vorlaender. Georg Thieme Verlag, Stuttgart; G. de Muralt: «Facteurs sérologiques de l'incompatibilité foeto-maternelle». «Médecine et Hygiène» 19, 407—409, 1961; R. Bütlér, A. Hässig und M. Hess: «Die Anwendbarkeit von Serumgruppen in Vaterschaftsgutachten», «Praxis» 50, Nr. 33, S. 832—837, 1961; D. L. A. Roulet, M. Bein und G. von Muralt «Immunelektrophoretische Untersuchungen an Kuhmilchpräparaten», «Milch-

wissenschaft» 16, 415—419, 1961; M. W. Hess (Dissertation) «Ueber die Gerinnungsaktivität der Frauenmilch», «Blut» VII, 203—213, 1961; G. A. Spengler, D. L. A. Roulet, C. Ricci, U. Schnider, W. Schoop, R. Kappeler und G. Riva. «Paraproteinämie bei chronischer Lymphadenose». «Schweiz. Med. Wschr.» 91, Nr. 34, S. 984 und Nr. 35, S. 1025, 1961; H. R. Marti und R. Bütlér: «Hämoglobin F- und Hämoglobin A₂-Vermehrung bei der Schweizer Bevölkerung». Acta Haematologica 26, S. 65—74, 1961.

*

Vor dem 8. Kongress der Europäischen Gesellschaft für Hämatologie fand in Wien ein von der Liga der Rotkreuzgesellschaften organisiertes Expertentreffen statt, an dem die Problematik des Transfusionswesens in Entwicklungsländern behandelt wurde. An diesem, vom Direktor des Zentrallaboratoriums unseres Blutspendedienstes, PD Dr. med. A. Hässig, präsidierten Meeting, nahmen zahlreiche Vertreter aus 14 verschiedenen Ländern teil.

*

Am 8. Kongress der Europäischen Gesellschaft für Hämatologie, der vom 28. August bis 2. September 1961 in Wien stattfand, haben vier Mitarbeiter des Blutspendedienstes des Schweizerischen Roten Kreuzes, nämlich PD Dr. Holländer, Basel, Dr. Metaxas, Zürich, Professor Lüscher und Dr. Stampfli, Bern, Referate gehalten.

*

Konferenzen

Am 18. und 19. November 1961 wird in Bern eine gesamtschweizerische Konferenz der Präsidenten der Sektionen des Schweizerischen Roten Kreuzes und ihrer Mitarbeiter stattfinden.

In vier Arbeitsgruppen sollen eingehend Fragen diskutiert werden über a) den Blutspendedienst, b) die Kurse zur Ausbildung von Rotkreuz-Spitalhelferinnen, die Kurse zur Einführung in die Häusliche Krankenpflege, das Hilfspersonal in der Spitalkrankenpflege, c) den Rotkreuzdienst, vor allem über die Reorganisation der Rotkreuzformationen im Rahmen der neuen Truppenordnung, sowie d) die Maisammlungen 1961 und 1962 und weitere Fragen der Mittelbeschaffung. An der Plenarsitzung sollen namentlich die Neugestaltung der Mitgliedschaft bei den Sektionen und die für das Jahr 1963 geplante Werbung neuer Mitglieder und freiwilliger Mitarbeiter besprochen werden.

*



Im Oktober haben wir wiederum 58 Schweizer Kinder mit einem kompletten neuen Bett sowie 80 Familien mit Bettwäsche erfreuen können. 42 neue Betten werden im Dezember zur Verteilung gelangen, so dass in 42 weiteren bescheidenen Heimen je ein Kind ins eigene neue Bett schlüpfen können, alles Kinder, die zuvor die Liegestatt mit einem Geschwisterchen oder einem Erwachsenen haben teilen müssen. Dank den Patenschaften für Schweizer Kinder konnten wir zudem einigen bedürftigen Familien je einen neuen Schrank zum Versorgen der Kinderkleider und Wäsche zukommen lassen.

Nachdem wir nicht mehr ganze Gruppen gesundheitlich gefährdeter ausländischer Kinder für Kuraufenthalte in der Schweiz aufnehmen, werden seit einiger Zeit einzelne Kinder, die nach medizinischen und sozialen Gesichtspunkten gewählt werden, in verschiedenen Heimen, die der Art und dem Grade ihrer Erkrankung am besten entsprechen, untergebracht. In Betracht kommen vor allem kleine Asthmatischer und Leichttuberkulöse, bei denen ein mehrmonatiger Aufenthalt in der Bergluft entweder Heilung oder wesentliche Beserung bringt. Es halten sich ständig 25 solche Kinder bei uns zu einem Kuraufenthalt auf.

*

Immer noch befinden sich 135 alleinstehende jugendliche Ungarn in unserer Obhut. Unsere Aufgabe ist es, ihnen materiell und moralisch beizustehen, ihnen eine berufliche Ausbildung zu ermöglichen, sie zu leiten, kurz — so über sie zu wachen, wie dies ihre Eltern tun würden.

*

In Griechenland und dort ganz besonders in Westmazedonien, wo das Schweizerische Rote Kreuz seit 1956 Hilfsaktionen durchführt, sind die Spuren des Krieges auch heute noch deutlich wahrzunehmen. Das Land hatte sich vom Krieg noch keineswegs erholt, als der Bürgerkrieg ausbrach, unter dem gerade die Bewohner der schon vom Kriege stark betroffenen Dörfer des Nordens in besonderem Masse zu leiden hatten.

Die Möglichkeiten einer wirtschaftlichen Entwicklung sind in dieser Gegend sehr beschränkt, und der Grossteil der ländlichen Bevölkerung besteht aus Kleinbauern und Hirten; der Boden ist sehr mager und gibt nur wenig Frucht. Viele dieser Familien leben deshalb heute noch in primitiven und teilweise ungesunden Unterkünften.

Dank den Patenschaften für Griechenland konnte das Schweizerische Rote Kreuz Griechenland im Jahre 1961 eine Hilfe im Werte von Fr. 200 000.— zuwenden. Es entsandte eine Delegierte, Elsa Aellig, nach Mazedonien und in die Gegend von Igumenitsa, wo sie dreieinhalb Monate die verschiedenen Hilfsaktionen organisierte und durchführte. Die Wohnstätten von 130 mittellosen Familien mit erkrankten Familiengliedern wurden teilweise ausgebaut, teilweise ausgebessert, hundert Familien erhielten warme Kleider, Stoffe, Wolle und Schuhe, 65 junge Mädchen, die den Schneiderinnenberuf erlernt hatten, doch mittellos sind, durften je eine Nähmaschine entgegennehmen, die ihnen erlaubte, den Beruf auszuüben, 98 kinderreiche Familien sowie 160 Greise und Greisinnen erhielten regelmässig Lebensmittelpakete.

*



Am 28. November wird in Bern die 21. Konferenz der vom Schweizerischen Roten Kreuz anerkannten Krankenpflegeschulen stattfinden. Das Haupttraktandum ist der Frage der Hilfskräfte in der Krankenpflege, ihrer Stellung in der Pflege-Equipe und der Auswirkungen auf die Ausbildung der Krankenschwestern gewidmet. Fräulein S. Bauler von Champ Soleil, Lausanne, und Generalrätin M. L. Stöckli, Institut Menzingen, werden diese Fragen betreffende Kurzreferate halten. Das gleiche Thema wird auch eine anschliessende «Diskussion am runden Tisch» behandeln, an der Fräulein N. Exchaquet, Direktor V. Elsasser, Dr. med. P. Jucker, Diakonisse B. Lehmann, Schwester

Th. Märki und Fräulein F. Wavre teilnehmen. Der anschliessenden Diskussion in Arbeitsgruppen soll genügend Zeit eingeräumt werden.

*

In der Berichtsperiode hielten die folgenden Krankenpflegeschulen ihre Diplomexamens ab: 19. und 26. Oktober Ecole valaisanne d'infirmières, Sitten; 23./24. Oktober Kantonsspital Aarau; 25./26. Oktober La Source, Lausanne; 26./27. Oktober Spitalschwestern Kantonsspital Luzern; 8. und 9. November Diakonat Bethesda, Basel.

*

Am 30. November wird die Einweihung der nunmehr endgültig fertiggestellten Neubauten der Rotkreuz-Pflegerinnenschule La Source in Lausanne stattfinden. Das neue Spital zählt jetzt 123 Betten; ferner ist die Aufnahmekapazität der Schule beträchtlich erweitert worden.

*

Die Rotkreuz-Stiftung für Krankenpflege Lindenhof er suchte das Schweizerische Rote Kreuz um Ausrichtung eines Baubetrages von Fr. 500 000.— vor Ende dieses Jahres. Die Direktion des Schweizerischen Roten Kreuzes hat diesem Gesuche anlässlich ihrer Sitzung vom 26. Oktober entsprochen. Der Beitrag soll zur teilweisen Ablösung der Hypothekarschuld verwendet werden, die auf dem vom Lindenhof im Neufeld erworbenen Baugelände lastet.

*

Die Direktion des Schweizerischen Roten Kreuzes hat die Rotkreuz - Stiftung für Krankenpflege Lindenhof Bern an ihrer Sitzung vom 26. Oktober ermächtigt, die bis dahin gemietete Liegenschaft Dachselt an der Hochbühlstrasse 4 mit dem 1955 neu gebauten Schwesternhaus käuflich zu erwerben.

*

Auf Antrag des Stiftungsrates der Rotkreuz-Stiftung für Krankenpflege Lindenhof, Bern, stimmte das Zentralkomitee in seiner Sitzung vom 25. Oktober der Zulassung von

*Dr. med. F. Fankhauser, Augenarzt, Bern,
für die Behandlung am Lindenhofspital zu.*

Ferner beschloss es die definitive Zulassung der Aerzte Dr. E. Donatsch, FMH für Chirurgie, Bern,
Dr. H. Henzi, FMH für innere Medizin, Bern,
Dr. F. Schorer, FMH für Chirurgie, Bern, und
Dr. S. Rathgeb, FMH für Gynäkologie und Geburtshilfe, Bern. Diesen vier Aerzten war bereits vorher die provisorische Behandlungsbewilligung am Lindenhofspital in Form des Gastrechtes erteilt worden.

*

Hilfsaktionen

Die Liga der Rotkreuzgesellschaften muss für die wirksame Durchführung ihrer Hilftätigkeit im Ausland auf erfahrene Mitarbeiter der nationalen Rotkreuzgesellschaften zählen können. Damit sich auch Mitglieder des Zentralsekretariates des Schweizerischen Roten Kreuzes die nötigen Erfahrungen aneignen können, soll dem einen oder andern Gelegenheit geboten werden, eine Hilfsaktion kennenzulernen. So ist anfangs November Gaston Jaques, der Leiter der Abteilung Rotkreuzdienst, nach Tunesien abgereist, wo er wäh-

rend fünf Wochen den Ablauf der Hilfsaktion zugunsten der algerischen Flüchtlinge, selbst Hand anlegend, verfolgen wird.

*

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz bemüht sich seit mehreren Monaten, den Opfern des Laos-Konfliktes Hilfe zu bringen. Um diese Aktion zu unterstützen, hat der Bundesrat dem Schweizerischen Roten Kreuz Fr. 30 000.— zur Verfügung gestellt. Das Schweizerische Rote Kreuz leistete aus eigenen Mitteln einen Beitrag von Fr. 20 000.— Der Gesamtbetrag wurde für die Beschaffung von Medikamenten und Lebensmitteln eingesetzt, die unter der Aufsicht von Delegierten des Internationalen Komitees an die notleidende Bevölkerung verteilt worden sind.

*

Das Schweizerische Rote Kreuz war dank Gaben und Patenschaften in der Lage, den algerischen Flüchtlingen in Tunesien und Marokko 2000 Wolldecken zukommen zu lassen. Im Laufe des Sommers hat es diesen Flüchtlingen überdies 12 Tonnen Stärkungsmittel und Medikamente, gespendet von Firmen der chemischen Industrie, sowie Kleider abgeben können. Der Wert dieser Naturalgaben beläuft sich auf rund 70 000 Franken.

*

Durch Wirbelstürme und Ueberschwemmungen sind in der Umgebung von Athen über viertausend Menschen obdachlos geworden. Die Liga der Rotkreuzgesellschaften rief daraufhin verschiedene Rotkreuzgesellschaften auf, den Unwettergeschädigten zu helfen. Diesem Aufruf Folge gebend, hat das Schweizerische Rote Kreuz dem Hellenischen Roten Kreuz am 10. November dreihundert Wolldecken auf dem Luftwege zukommen lassen.

*

Anfangs September wurden in Burma 200 000 Menschen von schweren Ueberschwemmungen betroffen. Das Schweizerische Rote Kreuz sandte auf Ersuchen der Liga der Rotkreuzgesellschaften 46 000 Tabletten Enterovioform nach Burma und übernahm die Kosten für Verpackung und Transport von zwei Tonnen Milchpulver, die der Bund unentgeltlich zur Verfügung stellte. Für diese beiden Sendungen bewilligte das Zentralkomitee einen Kredit von Fr. 5000.—

*

Dr. R. Lasserre von Genf ist am 4. Oktober nach Léopoldville abgeflogen, um den heimkehrenden Dr. E. Beck, Chef der Schweizerischen medizinischen Equipe im Kintambo-Spital in Léopoldville, abzulösen. Seither ist Dr. Lasserre der Chef der 21köpfigen Schweizer Equipe, die aus sieben Ärzten, drei Apothekern (zwei davon arbeiten im Arzneimittel-Zentraldepot), drei Laboranten, einem Narkotiseur, vier Krankenpflegern und drei Personen für die Administration zusammengesetzt ist. Die Equipe entfaltet nach wie vor eine wertvolle, überall anerkannte Tätigkeit zum Wohle der kongolesischen Bevölkerung.

*

Kurse zur Einführung in die Häusliche Krankenpflege

In Zürich sind weitere 12 Lehrerinnen für die Erteilung von Kursen zur Einführung in die Häusliche Krankenpflege ausgebildet worden.

Am 7. Oktober fand in der Pflegerinnenschule Bellinzona, als Wiederholung und Fortbildung, eine ganztägige Kursleiterinnen-Zusammenkunft statt.

*

Zurzeit führen die folgenden Sektionen Kurse durch: Bern-Emmental, Jura-Süd, Bern-Mittelland, Oberaargau, Bern-Oberland, Genf, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, Olten, Solothurn, Mittelthurgau, Lugano, Martigny und Umgebung, Lausanne, Horgen und Affoltern, Winterthur, Zürich.

*

Die Kurse zur Einführung in die häusliche Krankenpflege sollen für Teilnehmerinnen, die dafür Interesse haben, durch drei Doppelstunden über die Pflege von Chronisch-Kranken und Betagten erweitert werden.

*

Für die an Zahl ständig zunehmenden Kurse zur Einführung in die Häusliche Krankenpflege wurde die Anschaffung von 12 Kisten Bettinhalt sowie 12 Kisten Krankenutensilien dringend. Das Zentralkomitee hat den dafür nötigen Kredit von Fr. 5500.— anlässlich seiner Sitzung vom 25. Oktober bewilligt.

*

Rotkreuz-Spitalhelferinnen

Nachdem die Sektionen Bern, Solothurn und Zürich wiederum mit einem Kurs für Rotkreuz-Spitalhelferinnen begonnen haben, sind ihnen nun auch die Sektionen Bern-Oberland, St. Gallen und Winterthur gefolgt, Bern-Oberland und St. Gallen mit je einem Kurs, Winterthur mit fünf Parallelkursen.

*

Beschäftigungstherapie

Die Sektion St. Gallen des Schweizerischen Roten Kreuzes hat auf 1. November eine Beschäftigungstherapeutin angestellt. Der Sektion Bern-Mittelland steht künftig die Beschäftigungstherapeutin eines Berner Spitals einen halben Tag pro Woche zur Verfügung.

*

Rotkreuzhelferinnen

Die Sektionen Baden und Zug haben die Rotkreuzhelferinnen-Tätigkeit neu aufgenommen. Die Sektion Bern-Mittelland führt zurzeit einen Einführungskurs für Rotkreuzhelferinnen und -helfer durch.

*



Das deutschschweizerische Jugendrotkreuz führte vom 7. bis 14. Oktober in Varazze bei Savona ein Lager durch, an dem 30 Mittelschüler teilnahmen; sie erhielten Unterricht in Erster Hilfe und Rettungsschwimmen, dem sie mit Geschick und Begeisterung folgten. Referate über Wesen und Organisation des Roten Kreuzes boten Gelegenheit zu angeregten Diskussionen. Den Jugendlichen wurde zudem Gelegenheit

geboten, die weitere Umgebung von Varazze anlässlich einer Wanderung durch die ligurischen Täler kennenzulernen. Mit ganz besonderem Interesse besuchten sie die Hafenstadt Genua. Einen Nachmittag widmete die Schar dem Besuch des Varazzer Spitals, wo sie den Kranken die gemeinsam eingübten Lieder sang.

*

Am 13. Oktober 1961 fand im Gewerbeschulhaus von Bern als Auftakt zur Werbung für die Schweizer-Woche-Weggen-Aktion eine Pressekonferenz über das «Jugenddorf Henri Dunant» in Varazze statt. Ein kleines Aufgeld für jeden von den Bäckereien während der Schweizer Woche verkaufsten, mit einem Schweizer Fähnchen bestockten Weggen soll den Schweizer Lehrlingen die Mittel — sie rechnen mit einem Ergebnis von 18 000 Franken — verschaffen, um mit dem Bau ihres Jugenddorfs auf dem vom Schweizerischen Roten Kreuz in Varazze am Mittelländischen Meer zur Verfügung gestellten Landstück beginnen zu können. Die Lehrlinge werden ihr Dorf selbst bauen, doch bedürfen sie für das Baumaterial beträchtlicher Geldmittel. Möge ihnen die Weggenaktion den Arbeitsbeginn näherrücken!

*

Anlässlich einer Sitzung besprach die Baukommission für das Jugenddorf Varazze die von Architekt Strickler entworfenen Baupläne und klärte mit Geometer Tissi aus Varazze, der an der Sitzung teilnahm, eine Reihe von Fragen ab über das richtige Vorgehen bei einem Bauvorhaben in Italien.

*

Am 13. November hielt Hans Beutler, der Leiter des deutschschweizerischen Jugendrotkreuzes, anlässlich der Tagung des Schweizerischen Gewerbeschulverbandes in Niederuzwil einen Lichtbildervortrag über das Jugenddorf Henri Dunant in Varazze. Er wird auch am 16. November über das gleiche Thema im Rahmen des Gewerbevereins in Büren an der Aare sprechen.

*

76 Junioren haben im letzten Sommer — im Rahmen des welschschweizerischen Jugendrotkreuz-Ferienaustausches — drei Ferienwochen in deutschen Familien Bayerns und Württembergs verbracht. Ein jeder wurde dann von einem Jugendlichen der deutschen Gastfamilie in unser Land begleitet, der nun seinerseits drei Wochen die Gastfreundschaft der welschen Familie geniessen durfte.

*

Vierzig Knaben und Mädchen des welschschweizerischen Jugendrotkreuzes haben im vergangenen Sommer an internationalen Jugendrotkreuzlagern in Westdeutschland teilgenommen, nämlich zehn in Karlsminde und dreissig in Grunwettersbach.

*

Das Zentralkomitee hat einen Kredit von Fr. 1390.— bewilligt zur Anschaffung von 10 000 Exemplaren eines — im Rahmen des Jugendrotkreuzes — für die Schulen der welschen Schweiz bestimmten Plakates «ABC der Gesunderhaltung». Im weiteren genehmigte es einen Kredit für 2000 Mappen zu 25 «Arbeitsblättern», die den Lehrern als Unterricht über das Wesen und die Aufgaben des Roten Kreuzes dienen.

Der Vorrat an Schulapotheken des welschschweizerischen Jugendrotkreuzes ist aufgebraucht; das Zentralkomitee hat die Anschaffung von weiteren fünfhundert Apotheken bewilligt; sie werden im nächsten Frühjahr zur Verfügung stehen.

*

Das Amerikanische Rote Kreuz hat das Schweizerische Rote Kreuz eingeladen, einige Junioren des Schweizerischen Jugendrotkreuzes zur Teilnahme an einem im August 1962 in den Vereinigten Staaten von Amerika veranstalteten internationalen Jugendrotkreuz-Studienaufenthalt zu entsenden. Das Zentralkomitee hat beschlossen, einem oder zwei Jugendlichen von 16 bis 19 Jahren — es denkt an Seminaristen — diese Gelegenheit zu bieten, das Jugendrotkreuz der Vereinigten Staaten kennenzulernen. Der drei bis vier Wochen dauernde Aufenthalt umfasst ein dreifaches Programm: 1. Gemeinsames Kennenlernen der Aufgaben und Tätigkeiten der verschiedenen nationalen Jugendrotkreuzgruppen, Austausch von Erfahrungen, Sammlung von Anregungen; 2. Reisen in kleinen Gruppen in verschiedene Gegenden der USA und Besuch der dortigen Jugendrotkreuzgruppen; 3. Aufenthalt in der Familie eines Rotkreuz-Juniors, Kennenlernen des amerikanischen Familienlebens.

*

Diverses

Die gemeinsame Maisammlung 1961 des Schweizerischen Roten Kreuzes und des Schweizerischen Samariterbundes hat das erfreuliche Bruttoergebnis von Fr. 1 488 965.67 ergeben, und zwar aus dem Abzeichenverkauf Fr. 539 159.75, aus der Listensammlung Fr. 296 853.81, aus der Sammlung bei Firmen Fr. 359 875.30, aus der Postchecksammlung Franken 256 101.51, aus verschiedenen andern Eingängen Franken 36 975.30.

*

Internationales

Dr. Ernst Schenkel hat vom 5. bis 9. Oktober anlässlich eines kurzen Studienaufenthaltes einige Zweige der mannigfaltigen Tätigkeit des Bayerischen Roten Kreuzes kennengelernt. So wurden ihm die ganze Organisation des Generalsekretariates in München erklärt und das imposante Zentraldepot in Ebenhausen gezeigt; er nahm ferner an Unterrichtsstunden in der Ausbildungsschule in Deissenhofen teil, wo Kurse für alle möglichen Rotkreuzzweige laufend erteilt werden. Es folgten interessante Diskussionen über die Mittelbeschaffung und den Personaldienst. Ganz besonders beeindruckt wurde Dr. Schenkel beim Besuch des riesigen Rotkreuz-Krankenhauses Bad Abach, das, bald fertig gebaut, 850 Betten umfassen wird. Es ist dies ein modernst eingerichtetes Schwefelbad für Rheumakranke, in dem die neuesten Ergebnisse der Rheumafororschung zur Anwendung kommen.

*

Am 16. November stattete der Präsident des Rumänischen Roten Kreuzes, Anton Moisescu, in Begleitung des Vizepräsidenten, P. Radu, und einer Mitarbeiterin des Rumänischen Roten Kreuzes, Frau E. Gurunescu, dem Schweizerischen Roten Kreuz einen Besuch ab. Die Gäste wurden über Organisation und Tätigkeit des SRK eingehend orientiert und besichtigten anschliessend das Zentrallaboratorium des Blutspendedienstes sowie das Spendezentrum und Sekretariat der Sektion Bern-Mittelland.